
Offener Brief an die Ökumenebeauftragten:

Verteiler: Vertreter von EZW, ACK und NAK

Dr. Harald Lamprecht und Dr. theol. Reinhard Hempelmann:

info@confessio.de / info@ezw-berlin.de

Dr. Hansjörg Hemminger:

hansjoerg.hemminger@elk-wue.de

Dr. Kai Funkschmidt: funkschmidt@ezw-berlin.de

Pfarrerin Anette Kick: efw@elk-wue.de

ACK Frankfurt: info@ack-oec.de

NAK-Mediensprecher: peter.johanning@nak.org

Sowie NAK-orientierte Webseiten

April 5

2015

Gedanken zu einigen Predigtaussagen von Stap. Jean-Luc Schneider
anlässlich des Entschlafenen-Gottesdienstes vom März 2015

Kommentar zur
Entwicklung des
neuapostolischen
Christentums- und
Ökumeneverständnisses

Kommentar zur Entwicklung des neuapostolischen Christentums- und Ökumeneverständnisses

In Fragen des neuapostolischen Christentums- und Ökumeneverständnisses ...

Am 1. März 2015 hielt der internationale Leiter der Neuapostolischen Kirche, Stammapostel Jean-Luc Schneider, den ersten der jährlich drei Gottesdienste für Entschlafene¹ in der Gemeinde Berlin-Schöneberg. In seiner Predigt nahm Schneider dabei u.a. Stellung zum neuapostolischen Apostelamt und allen diesbezüglich kritischen Stimmen, womit er ebenso bewusst wie verbindlich auch gleich das neuapostolische Verhältnis zu anderen Kirchen thematisierte. Nachfolgend seien die entsprechenden Aussagen auszugsweise zitiert:

„Man muss an das Apostelamt glauben, man muss an die Sendung der Apostel glauben. Ohne diesen Glauben kann ich kein Abendmahl feiern, ohne diesen Glauben kann ich die Heilige Versiegelung nicht empfangen. Ohne diesen Glauben kann ich nicht vorbereitet werden auf den Tag des Herrn.

Wenn es um die Sakramente geht, muss ich an das Apostelamt glauben. Ohne das Apostelamt kann ich das Abendmahl nicht erleben, ohne Apostelamt kann ich auch auf den Tag des Herrn nicht vorbereitet werden. ... Wir glauben, dass der Herr die Apostel gesandt hat, um die Braut zu sammeln.

[...]

Wir glauben an die Sendung der Apostel und an das Erlösungswerk und auch im Jenseits geht es um den Glauben und um die Vollendung. ...

*Wer an die Apostel glaubt, darf auch das erleben, was der Herr Jesus gesagt hat: Ich bete nicht nur für sie, ich bete für all diejenigen, die durch sie an mich glauben werden, dass sie eins sind. Also, wer an die Apostel glaubt, darf sich auf die Fürbitte Jesu berufen. Gott betet für uns, damit wir eins sind, eins werden. **Wer nicht mehr so an die Sendung glaubt, wer nicht mehr an das Erlösungswerk² glaubt, wer so langsam zurückgeht, wird zum Feind.** Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut und das heißt dann sehr schnell ganz konkret: Wer nicht sammelt, der zerstreut.*

*Lasst uns fest an die Sendung der Apostel glauben und lasst uns fest an das Erlösungswerk Gottes glauben. ... Wir glauben an die Wirksamkeit des Heiligen Geistes, wir glauben an das Kommen des Herrn, da glauben wir fest dran. **Wir glauben an die Sendung der Apostel und an die Brautgemeinde.** Wenn wir fest im Glauben stehen, dann sind wir weiterhin stark, dankbar, kämpfen und wir werden den Sieg davontragen. Amen.“ (Hervorhebung im Original³)*

Zu dieser ungewöhnlich schwarz-weißen Glaubenseinschwörung auf das Apostelamt und seine angebliche Autorität (in Teilen geradezu eine Brandpredigt; wer anders denkende und forschende Menschen mittels laienhaft zurecht gerückten Bibelzitat⁴ zum Feind erklärt, kann keinerlei Anspruch auf christliches Denken erheben) sei im Rahmen sowohl des ökumenischen Miteinanders als auch vor dem Hintergrund der neuapostolischen Anstrengungen, Mitglied in der ACK zu werden, auf folgenden Sachverhalt hingewiesen, der vor allem für nicht-neuapostolische Christen natur- wie erfahrungsgemäß nicht wirklich verständlich sein kann:

Für neuapostolische Christen ist (Stamm-)Apostelwort reines, d.h. menschlich unverändertes und damit in jeder Hinsicht maßgebendes und nicht weiter hinterfragbares Gotteswort – ohne Wenn und Aber. Was ihr oberster Seelenhirte, Stammapostel Schneider, hier in seiner Predigt verkündigt, wird somit automatisch zum glaubens- wie lebensverbindlichen Bestandteil neuapostolischen

¹ Dieser Gottesdienst ist nicht in erster Linie den Verstorbenen im Sinne einer Gedenkfeier gewidmet, sondern u.a. im Sinne einer Jenseitsmission, in der die kirchlichen Sakramente Verstorbenen je nach ihrer spirituellen Reife und Apostelakzeptanz genauso wie den Lebenden gespendet werden.

² „Unter dem Begriff ‚Erlösungswerk des Herrn‘ versteht man im Allgemeinen die Heilstat Jesu, die abgeschlossen ist. Wird dieser Begriff hier verwendet, ist damit der Teil der Kirche gemeint, in dem die Apostel wirken und jene Heilsgaben vermitteln, die der Bereitung der Erstlinge, der Braut Christi, dienen.“ (Dritter Glaubensartikel, KNK § 2.4.3)

³ Entnommen aus: <http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/stammapostel-schneider.htm>. Dort kann auch das gesamte Predigttranskript abgerufen werden.

⁴ vgl. die Erläuterungen Hans Küngs zur Apologie Jesu gegen den Vorwurf, mit Dämonen im Bündnis zu stehen (Lk 11,23/Mt 12,30 - Hans Küng/Angela Rinn-Maurer, „Weltethos – christlich verstanden“, S. 178ff.)

Kommentar zur Entwicklung des neuapostolischen Christentums- und Ökumeneverständnisses

Denkens, Handelns und Strebens - und, im Fall seiner obigen Aussagen, auch Verteufelns. Als Stammapostel der Neuapostolischen Kirche ist Schneider wie alle seine Apostelkollegen unmittelbarer und alleiniger legitimer Stellvertreter Christi hier auf Erden. Sowohl Stap. Schneider als auch allen seinen Apostelkollegen ist dies bewusst und insofern sind auch Einzelaussagen seiner Brandpredigt nicht als zufälliger Stegreifversprecher zu werten, sondern als bewusst in Kauf genommene Verteufelung all jener, die sich kritisch zur Neuapostolischen Kirche im Allgemeinen und zum neuapostolischen Apostolat im Besonderen äußern.

Des Weiteren ist der neuapostolischen Kirchenleitung in genanntem Zusammenhang ebenso voll bewusst, dass das Gros ihrer Gläubigen ihre Worte entsprechend aufnimmt und als religiöse Wahrheit verinnerlicht, was nichts anderes besagt, als dass diese durch den geistlichen Status der Verkünder solcher Brandpredigten entsprechend gepolt, aufgewiegelt und im Extremfall gegenüber allen Einwänden oder gar kritischen Stimmen fanatisiert werden. Mit dem Heiligkeitsnimbus einer alle Einwände vom Tisch wischenden apostolischen Amtsautorität (vgl. KNK § 7ff.) einher geht eine für Außenstehende nicht nachvollziehbar wirkende Autoritäts- und aus ihr heraus Gehorsamseinerforderung, welche die neuapostolischen Apostel weidlich auszunutzen wissen. Wie wenig die Macht dieser Heilsautorität (KNK § 3.5.5.3) in ihren Predigten unterschätzt werden sollte und wie maßgebend und prägend sie sich auf die Wahrnehmung ebenso wie auf das Menschen-, Welt- und Gottesbild ihrer Gläubigen auswirkt, zeigt beispielhaft der Vers eines bekannten und gerade auch in Predigten entsprechend zitierten Kirchenliedes, dessen Inhalt neuapostolisch sozialisierte Gläubige nicht auf Jesus, sondern in allererster Linie auf ihre Apostel beziehen: *„Sieh, wir sitzen dir zu Füßen, großer Meister, rede du! Sieh, wir hören deiner süßen Rede heilsbegierig zu.“*⁵

Gegen so wahrgenommene und entsprechend neuronal verarbeitete Informationen gibt es prinzipiell keine Gegenargumente und damit auch weder inneren noch äußeren Widerspruch und auch sonst keine wie auch immer relativierende Sehensweise. Wer gegenüber solchen als Gottes Wort verstandenen Aussagen nicht volle Zustimmung signalisiert, ist nicht nur der Feind der Kirche, sondern der Feind Gottes - so unentrinnbar ist der geistige Anspruch und ekklesiologische Zusammenhang von Menschen und ihren Ämtern, die sich zu alleinigen Stellvertretern Gottes hochstilisieren. Und genau solches bezwecken Schneiders Aussagen denn auch, wie der Betreiber der zitierten Webseite, Detlef Streich, sowohl an besagter Stelle als auch in vielen seiner Analyse detailliert nachweist. Wer das neuapostolische Apostelamt nicht als von Gott gegebenes und endzeitlich notwendiges Heils- und Erlösungsamt (siehe Schneiders einschwörende Wiederholungen) anzuerkennen bereit ist, der muss - das ist im Programm eines göttlichen Stellvertretertums so angelegt - mehr oder minder verhohlen, aber vom Prinzip her umso unweigerlicher, zum Feind erklärt werden, getreu dem Motto: Willst du nicht mein Bruder sein, sprich meine als göttliche Wahrheit geglaubten Ansichten zu den deinen machen, dann ...

Damit wir uns richtig verstehen, nicht nur zum Feind des neuapostolischen Apostolats und der als Werk Gottes oder Erlösungswerk (KNK § 6.5) der Endzeit verstandenen Neuapostolischen Kirche, sondern ebenso automatisch wie logisch zum Feind Gottes und zum Feind dessen, der die Apostel gesandt hat! Was dies für die als Gotteskinder verstandenen neuapostolischen Christen im Klartext bedeutet, liegt auf der Hand. In Zeiten, als es noch keine Trennung gab zwischen Staat und Kirche, religiöser und säkularer Obrigkeit, war dies der Freibrief für alle Angehörigen einer solchen Glaubensgemeinschaft oder Kirche, mit allen Menschen anderen Glaubens, vor allem aber mit kritischen Stimmen, so zu verfahren, wie islamistische Fundamentalisten dies noch heute mit Christen wie mit ihren eigenen Brüdern und Schwestern tun. Das ist der religiöse wie der politische Hintergrund einer solchen Brandpredigt.

⁵ NGB Lied Nr. 118 „O, wie freu'n wir uns der Stunde“

Kommentar zur Entwicklung des neupostolischen Christentums- und Ökumeneverständnisses

Darunter fallen dann nicht nur ehemalige oder anderweitig kritische neupostolische Christen, sondern im Grunde alle anderen Christen, von Nichtchristen ganz zu schweigen. „*Wer nicht an die Sendung der neupostolischen Apostel und damit an das Erlösungswerk glaubt, der wird zum Feind!*“ Man stelle sich vor, Papst Franziskus würde morgen verkündigen, dass alle, die nicht an das Papsttum und die von ihm vertretene katholische Kirche glauben, als Feinde zu betrachten wären – ich bin mir sicher, sogar die staatlichen Führer und Vertreter aller politischen Parteien würden dies nicht unkommentiert hinnehmen.

Interessant ist Schneiders Kriegserklärung an jene, welche die theologische und/oder exegetische Legitimation des von ihm vertretenen und geführten Apostolats in Frage stellen (vgl. u.a. meinen dritten religionswissenschaftlichen Band zur Neupostolischen Kirche: „*Aus Gnaden erwählt ...? – Neupostolisches Exklusivitätsdenken auf dem Prüfstand von Theologie und Exegese*“) vor allem vor dem Hintergrund der Aussage seines Vorgängers, nachdem die Neupostolische Kirche von anderen noch viel lernen könnte (Leberinterview bei [ideaSpectrum](http://ideaSpectrum.de)⁶). Denn um was anderes sollte sich dieses Lernen handeln als eben um das theologische und exegetische Hinterfragen des apostolischen Anspruchs. Gerade das kritische Hinterfragen der eigenen Positionen ist in einer aufgeklärten Welt und Gesellschaft doch Zeichen von geistiger wie geistlicher Offenheit, wie nicht zuletzt Papst Franziskus dies in jüngster Zeit immer wieder propagiert hat. In jedem Fall ist das Aufdecken von Fehlern, Irrtümern und Missständen noch lange kein Grund, um Feindbilder aufzubauen und mittels Predigten unter das Volk zu bringen. Wie sagte der ehemalige Vorsitzende der kath. Bischofskonferenz, Kardinal Lehmann, diesbezüglich sehr treffend: Die kirchliche Predigt dient der Verkündigung des Evangeliums und nicht der Apologetisierung konfessioneller Ansprüche!

Wozu aber dann der Rückfall in das alte schwarz-weiße Sektendenken der vergangenen Jahre, in welchem man sich nur mittels entsprechend negativ gemalten Feindbildern von der höheren Erkenntnis des Glaubensnachbarn (einschließlich aller sonstigen Andersdenkenden) abzuheben glauben musste? Worum geht es Schneider wirklich? Wenn wir den Duktus seiner Predigt betrachten und die Stilmittel analysieren⁷, die er gekonnt einsetzt, so will es scheinen, als gehe es ihm in erster Linie um den Erhalt der apostolischen Amtsautorität (siehe weiter unten) und erst in zweiter Linie (falls überhaupt) um die Seelennöte und Glaubensfragen der Gläubigen. Letzteres, das dürfte ihm mittlerweile auch klar geworden sein, ist in den Händen Gottes meist ohnehin besser aufgehoben, während es bei Ersterem – sehr ähnlich der finanziellen Apostelversorgung⁸ – den Anschein hat, als müsste Kirche in Form ihrer klerikalen Apparatschiks dem göttlichen Steuern ein wenig nachhelfen.

Nun ist es sicherlich nicht so, als wüsste Schneider nicht, dass derartige Verhaltensweisen weltweit einer der Hauptgründe sein dürften für den beschleunigten Niedergang institutionalisierter Religion UND Religiosität. Wir leben – Gott sei dank! – nicht mehr im voraufklärerischen Mittelalter, in dem Glauben mit Kirchendisziplin und Hirtengehorsam gleichzusetzen war. Zu hoch schraubte sich der Vertrauensverlust in eine klerikale Mittlerschaftskaste, deren Angst vor konfessionellem wie vor mittlerschaftlichem Autoritäts- und finanziellem ‚Segens‘verlust sich bis heute weigert, selbst das Abendmahl als Kernstück christlicher Gemeinschaft und Symbol christlicher Lebenshoffnung ohne Ansehen von amtlicher Form und konfessionellem Namen zu feiern. Wenn nun die NAKI stattdessen und wider besseres Wissen doch lieber ihren konfessionellen Wahrheitsmonopolismus feiert, so können die Gründe letztlich nur daran liegen, dass der extrem konservative Flügel (wie immer! –

⁶ <http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/14002/>

⁷ Siehe auf: <http://nak-aussteiger2010.beepworld.de/stammapostel-schneider.htm>. Dort werden auch die rhetorischen Stilmittel analysiert, die Schneiders Predigt zugrunde liegen und die ihren manipulativen Charakter verdeutlichen.

⁸ Die Überschüsse der jährlichen Opfer-/Spendeneinnahmen alleine der NAK-Süddeutschland in Millionenhöhe gehen samt und sonders in die kirchlichen Rücklagen und damit vorrangig in den Pensionstopf der hoch bezahlten NAK-Funktionäre (siehe den jüngsten diesbezüglichen Kommentar auf: <http://www.naktalk.de/wo-ist-euer-glaube/>)

Kommentar zur Entwicklung des neuapostolischen Christentums- und Ökumeneverständnisses

zitiert nach Ex-Apostel Gerrit Sepers) die Zügel fest in den Händen hält und lieber mit einem Heimatlied auf den Lippen in die Bedeutungslosigkeit hinein untergeht, als auch nur ein Quäntchen Heiligen Geistes erster Klasse, geschweige denn die lammesbräutliche Zubereitungsautorität mit den christlichen Kollegen und Kolleginnen zu teilen. Daran, und das verschärft die Lage, ändert auch das teilweise erdrutschartige Abbrechen selbst sicher geglaubter Positionen offensichtlich nicht das Geringste. Denn naturgemäß haben auch die neuapostolischen Gläubigen, blickt man heute in ihre Gemeinden (was auch Schneider nicht entgangen sein dürfte), zunehmend genug von Seelenhirten, denen es immer offensichtlicher um ihre Pfründe (Amtsmacht, Ansehen, Eigeninteressen, Pensionen usw.) geht, anstatt um die tatsächlichen Anliegen der Gläubigen und um ehrliche Antworten auf deren berechnete, wenn auch manchmal heikle Fragen.

Natürlich wird, um noch einmal auf Schneiders Wortwahl zu kommen und die schon hörbar werden- den Einwände mancher Ökumenevertreter gleich vorweg zu nehmen, der Feind einer kleinen, öffentlich kaum wahrgenommenen Sondergemeinschaft kaum große Repressionen zu befürchten haben und sich auch sonst keine großen Sorgen machen müssen. Zu gering ist das Gewicht, dass diesen stammapostolischen Drohungen beigemessen werden kann vor dem Hintergrund einer aufgeklärten Zeit und Gesellschaft und der Macht der Medien in der westlichen Welt. Aber dies ist nur die halbe Wahrheit. Was sich in der Außenwirkung in der Mehrzahl der Fälle nicht wirklich ernst nehmen lässt, hat vor dem Hintergrund einer nach wie vor immensen Binnenwirkung eine ganz andere Aussagekraft, indem nämlich Aussagen dieser Art für Kritiker und ihr familiäres neuapostolisches Umfeld u.U. Entzweiung, Entfremdung, Enttäuschung und sogar Enteignung bedeuten können. All dies kann nur der wirklich ermessen und verstehen, der solches geistige Spießrutenlaufen erlebt hat. Ganz zu schweigen von den damit verbundenen seelischen und, weil der Mensch eine Gesamtheit aus Leib, Seele und Geist bildet, nicht zuletzt auch körperlichen Auswirkungen, welche die mit solchen Reden unweigerlich verbundene soziale Ausgrenzung nach sich ziehen. Schlussendlich hat ja Gott die kritischen Stimmen zum Feind erklärt und wer wollte sich da nicht seine Glaubenssporen verdienen im Kampf gegen die Feinde Gottes ...

Insofern erscheint es zunehmend unverständlicher, wenn die Neuapostolische Kirche von Vertretern ökumenischer Organisationen hofiert und unbesehen selbst unchristlichster Lehraussagen als potenzielle Kandidaten einer ökumenischen Christenheit gehandelt wird. Gerade Schneiders Aussagen zeigen doch in großer Eindeutigkeit, wie wenig ökumenisch orientiert die NAK ist. Dabei werden seine Aussagen, und das sollte vor allem den in der Vergangenheit oft allzu optimistischen, man könnte auch sagen kirchendiplomatisch kurz denkenden Ökumenevertretern zu denken geben, samt und sonders vom neu geschärften neuapostolischen Katechismus gedeckt - das Aufbauen von Feindbildern ist dann nur eine logische, weil im System programmierte Folge:

„Apostolisch ist die Kirche Christi in zweierlei Hinsicht: In ihr wird apostolische Lehre verkündigt und in ihr wirkt das apostolische Amt. Die apostolische Lehre ist die unverfälschte Botschaft von Tod, Auferstehung und Wiederkunft Christi gemäß der Lehre der urchristlichen Apostel, wie sie im Neuen Testament bezeugt ist und von den ersten Christen geglaubt und gelebt wurde (Apg 2,42). Das apostolische Amt ist das von Christus gegebene und vom Heiligen Geist gelenkte Apostelamt mit seinen Vollmachten: Verkündigung des Evangeliums, Spendung der Sakramente, Vergebung der Sünden (Mt 28,19; Joh 20,23).“⁹

Hier ist nicht die Rede von katholischer, evangelischer oder orthodoxer - geschweige denn von einer gesamtchristlichen - Kirche oder Lehre und noch weniger vom Amtsverständnis einer apostolischen Sukzession o.ä., sondern von apostolischer Kirche, samt Lehre und Amt, was für die Vertreter der neuapostolischen Kirche ausschließlich die ‚neuapostolische‘ Kirche und Lehre und das gegenwärtige

⁹ KNK § 6.4.1.4; ebenso die neu geschärften neuapostolischen Glaubensartikel (ebenfalls im Katechismus)

Kommentar zur Entwicklung des neuapostolischen Christentums- und Ökumeneverständnisses

Apostelamt bedeutet (vgl. auch ihre jüngst geschärften Glaubensartikel¹⁰), da ausschließlich im neuapostolischen Apostelamt der Heilige Geist vollmächtig, d.h. in der von Gott gegebenen und von Jesus Christus vermittelten Vollmacht wirkt (KNK § 3.5.5.3). Alleine diese Vollmacht kann denn auch die Erlangung des Heils garantieren:

[...] Zur Erlangung des Heils in Christus ist das Apostelamt (siehe 7.4) im gegenwärtigen Abschnitt des göttlichen Heilsplans wieder besetzt (siehe 11.3.3). Die Apostel haben die Aufgabe, das Wort Gottes zu verkündigen und die Sakramente (siehe 8) zu spenden. Ziel dieser Heilsvermittlung ist die Sammlung der Braut Christi sowie ihre Bereitung auf die Wiederkunft des Herrn. Das Heil für die Braut Christi, die gläubig das göttliche Heilsangebot angenommen hat, liegt darin, bereits am Tag des Herrn durch die Hochzeit des Lammes in die ewige Gemeinschaft mit Gott zu gelangen (siehe auch 10.5).¹¹

Im Klartext heißt dies: Das göttliche Heil, verstanden als bräutliche Teilnahme an der Hochzeit des Lammes¹², einschließlich aller damit verbundenen heilsbedingenden Konsequenzen (z.B. Freistellung vom Jüngsten Gericht und damit die Unmöglichkeit einer ewigen Verdammnis bzw. die absolute Garantie, auf ewig im Reich Gottes sein zu dürfen usw.; KNK § 10.6), ist nur über die vollumfängliche und unhinterfragte Akzeptanz der neuapostolischen Apostel und der alleine von ihnen vollgültig gespendeten Sakramente möglich. Alle anderen kirchlichen Wege, geschweige denn ‚private‘ Glaubenspfade, führen nicht zu diesem Ziel und können gemäß der neuapostolischen Apostellehre auch keinerlei Garantie darüber geben, ob Christen überhaupt an einem wie auch immer verstandenen göttlichen Heil teilhaftig werden. Der in diesem Zusammenhang gerne gegebene Hinweis, natürlich nicht wissen zu können, welche sonstigen Wege Gott noch vorgesehen haben könnte, hat nicht nur ob seiner Zirkelschlusshaftigkeit (das Nichtwissen tangiert naturgemäß zumindest potenziell auch das vermeintliche Wissen) keinerlei argumentativen Wert, man merkt auch die eigentliche Absicht und man ist verstimmt.

Das war, ist und bleibt die neuapostolische Vorstellung von Kirche, Christentum, Heil und Erlösung. Daran ändern auch weder nachträglich geschönte Worthülsen noch geschickt verklausuliertes Wording etwas. Dies hat Jean-Luc Schneiders Predigt erneut auf mehr als deutliche Art und Weise bestätigt und es ist – auch wenn aus manchen evangelikalischen Ecken und freikirchlichen Enden, die ja ähnlichen geistigen Ursprungs sind¹³, vergleichbare Töne zu vernehmen sind – nicht nachvollziehbar, warum die Neuapostolische Kirche in welcher Form auch immer als ökumenischer Partner in Frage kommen sollte, ja überhaupt ernst zu nehmen wäre. Der in ihr noch heute ausgesäte Geist erfüllt nicht einmal die minimal zwischenmenschlichen, geschweige denn die ökumenischen Gemeinschaftskriterien. Daran muss nicht nur noch viel gearbeitet werden – da müssen sich Grundeinstellungen ändern. Darauf sollten die ökumenischen Vertreter – bei aller verständlichen Kirchendiplomatie – nicht müde werden hinzuweisen.

Rudolf J. Stiegelmeyr

Bad Feilnbach, am Fest der Auferstehung, anno 2015

¹⁰ Da gemäß dem Nicaeno-Konstantinopolitanum Kirche nur dann als Kirche Christi zu sehen ist, wenn die genannten Kriterien (apost. Amt und Lehre) zutreffen, sind für die Apostolizität der Kirche und damit für ihre geistige wie geistliche Legitimation sowohl der inhaltliche als auch der personale Aspekt wesentlich. Gemäß Letzterem ist Kirche – und das ist das neuapostolische Veto – ausschließlich dann apostolisch, wenn und insofern in ihr das apostolische Amt in gegenwärtig wirkenden Aposteln geschichtliche Realisierung erfährt (Dritter Glaubensartikel, KNK § 2.4.3).

¹¹ KNK § 4.4.3

¹² „Obwohl die Glaubenden insgesamt Anteil an der Heiligkeit der Kirche haben, ist doch die ‚Gemeinschaft der Heiligen‘ im engeren Sinne eine eschatologische Größe. Sie besteht einzig und allein aus denjenigen, die zur Braut gehören werden.“ (Dritter Glaubensartikel, KNK § 2.4.3)

¹³ Siehe hierzu den zweiten Band meiner religionswissenschaftlichen Forschungen „[Aus Gnaden erwählt ..? – Endzeitliche Apostelsendung im Anspruch urchristlicher Originalität](#)“, der sich mit der apostolischen Geschichte beschäftigt.